

# Rostocker Cannabis-Club verkauft seine erste Ernte

Für Ausgabe gelten strenge Regeln / Einer der ersten Kunden will gleich einen Großteil seines Kontingents ausschöpfen

VON TOM JAKOB GRAFE

**ROSTOCK.** Monatelang haben die Mitglieder darauf gewartet, nun konnten sie erstmals Cannabis aus dem eigenen Vereinsanbau mit nach Hause nehmen. Am 25. August hat der Piff Paff Club in der Rostocker Kröpeliner-Tor-Vorstadt (KTV) seine erste Ernte an Mitglieder ausgegeben. Vier verschiedene Sorten Cannabis stehen zum Start zur Auswahl.

„Ich habe jetzt schon Monate auf die Ausgabe gewartet und bin froh, dass es jetzt losgeht“, sagt Mitglied Alex Schmidt. Der 42-Jährige aus Stavenhagen konsumiert bereits seit einiger Zeit Cannabis und will bei der ersten Ausgabe gleich 25 Gramm mitnehmen.

Hinter den Blüten liegen mehrere Monate Arbeit: Im April setzte der Verein seine Pflanzen ein, Anfang Juli wurde für knapp eine Woche geerntet. Wie groß die Ausbeute genau ausgefallen ist, möchte Vereinsvorsitzender Marius Birk nicht verraten. Nur so viel: „Wir haben mehrere Kilogramm geerntet.“

Mit dem Ergebnis ist Birk aber zufrieden. „Immerhin ist es unsere erste Ernte, dafür finde ich, haben wir sehr gut abgeschnitten.“ Die vier angebotenen Sorten unterscheiden sich unter anderem im Verhältnis von THC (berauschender Wirkstoff) und CBD (nicht berauschender Cannabis-Bestandteil) sowie in ihrem Terpenprofil, das Geruch und Geschmack mitbestimmt.

Auf diese Unterschiede ist auch Mitglied Alex Schmidt gespannt: „Ich will alle Sorten mal testen. Ich denke, die Blüten haben eine gute Qualität“, sagt er nach einem ersten Geruchstest. Noch am Abend wolle er das Cannabis probieren. Er konsumiere vor allem zur Entspannung: „Ich kann relaxen beim Rauchen, da kann ich mal abschalten.“

Für ein Gramm zahlen die Mitglieder derzeit je nach Sorte zwischen sechs und zwölf



Stefan Audersch, stellvertretender Vorsitzender vom Verein Piffpaff, zeigt ein Glas mit Cannabis-Blüten der Sorte Colorado Nightshifter.

FOTO: OVE ARSCHOLL

Euro. Hinzu kommt ein monatlicher Vereinsbeitrag von zehn Euro. Dabei soll es nach Birks Vorstellungen nicht dauerhaft bleiben. „Wir wollen versuchen, dass wir die Produkte über die kommenden Monate und Jahre immer günstiger anbieten können für unsere Mitglieder“, sagt der Vorsitzende.

Bei der Abgabe muss sich der Club an gesetzliche Höchstmengen halten. Erwachsene Mitglieder ab 21 Jahren dürfen höchstens 25 Gramm pro Tag und maximal 50 Gramm pro Monat erhalten. Für Mitglieder zwischen 18 und 20 Jahren gilt eine Monatsgrenze von 30 Gramm. Wer als über 21-Jähriger an einem Tag 25 Gramm mitnimmt, hat damit also bereits

die Hälfte seines Monatskontingents ausgeschöpft. Die Idee für den Club sei Birk und einigen Freunden bei einem Abend in einer Bar gekommen. „Es war eigentlich nur eine Schnapsidee, doch jetzt sind wir hier gelandet“, erzählt er.

Mittlerweile zählt der Piff Paff Club über 60 Mitglieder. Hinter dem Werftdreieck verfügt der Verein über rund 350 Quadratmeter Fläche, von der ein Teil für den Anbau genutzt wird.

Dass Cannabis inzwischen legal über Anbauvereinigungen bezogen werden kann, macht den Konsum aus Sicht von Suchtexperten jedoch nicht harmlos: Cannabis spiele seit Jahren eine immer größere Rolle – bundesweit ebenso wie

in Mecklenburg-Vorpommern, sagt Andreas Vichel, Leiter der Suchtberatungsstelle der Volkssolidarität Rostock. Auch in seiner Beratungsstelle sei problematischer Konsum regelmäßig Thema.

Besonders gefährdet seien junge Menschen. Je früher sie mit dem Konsum beginnen, desto schneller könne sich das Gehirn daran gewöhnen und eine Abhängigkeit entstehen.

## Sichere Alternative zum Schwarzmarkt

**Mit dem Verein wollen** die Gründer eine kontrollierte Alternative zum Schwarzmarkt schaffen. Dort sei für Konsumenten oft nicht nachvollziehbar, unter welchen

Hinzu kommen mögliche psychische Folgen. „Der Konsum fördert Depressionen und Angstgefühle“, sagt Vichel. Auch psychotische Zustände oder starke Angstzustände könnten auftreten. Entsprechende Fälle habe der Rostocker Suchtberatung bereits erlebt. „Der Konsum von Substanzen wie Cannabis sollte immer mit Bedacht durchgeführt werden.“

Bedingungen Cannabis angebaut wurde oder ob es gestreckt ist. Beim eigenen Anbau kenne der Verein dagegen den Weg von der Pflanze bis zur Ausgabe.

# Mühlendamm wird an drei Tagen gesperrt

Wehr muss gewartet werden / Sperrungen jeweils sonntagvormittags

VON AXEL BÜSSEM

**ROSTOCK.** Auf staugeplagte Autofahrer in Rostock kommt eine weitere Belastung hinzu: An drei Sonntagen wird der Mühlendamm, die wichtige östliche Zufahrt zur Hansestadt, zeitweise voll gesperrt. Den Auftakt macht der kommende Sonntag (30. August). Dann ist der Damm zwischen 8 und 12 Uhr komplett dicht.

Grund ist die turnusmäßige Wartung des Mühlendammwehrs, das die Ober- von der Unterwarnow trennt. Das zuständige Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt (WSA) Ostsee in Stralsund hat die Sperrung beantragt, weil der Damm für die Wartungsarbeiten gebraucht wird.

Der Verkehr auf dem Mühlendamm hatte sich in diesem Jahr schon mehrfach gestaut,

vor allem wegen der Bauarbeiten am Weißen Kreuz. Zeitweise mussten Autofahrer und Buspassagiere deswegen lange Wartezeiten in Kauf nehmen. Das hatte massiv für Kritik des zuständigen Ortsbeirates Brinckmansdorf gesorgt. Doch mit der Sonntagssperrung kann der Ortsbeiratsvorsitzende Marco Dinsel (CDU) gut leben, da der bestmögliche Zeitpunkt gewählt worden sei: „An dieser Stelle muss man die Planer auch mal loben. Die Einschränkungen durch die Maßnahme dürften sich im Rahmen halten.“ Die nächsten Sperrungen sind für den 13. und den 27. September angekündigt, ebenfalls von 8 bis 12 Uhr.

Zum letzten Mal war das 124 Jahre alte Wehr im Jahr 2023 gewartet worden, damals noch im Herbst. Bei den Arbeiten kamen auch Taucher und ein Teleskop-

kran zum Einsatz. Die Verkehrsumleitung während der Sperrungszeiten wurde über den Verbindungsweg, die Rövershäger Chaussee und die Warnowstraße geführt. Ob das in diesem Jahr auch so sein wird,

war am Mittwoch noch nicht bekannt. Ortskundige Autofahrer dürften jedoch ohnehin diese Strecke wählen.

Das Mühlendammwehr ist für die Wasserregulierung zwischen Unter- und Oberwarnow

zuständig. Es dient dem Hochwasser- und auch dem Trinkwasserschutz, indem es das brackische Wasser vom Süßwasser trennt. Die Bedienung erfolgt über ein automatisiertes System.

Um die Funktionsfähigkeit zu gewährleisten, wird das Wehr alle sechs Jahre eingehend untersucht. Die letzte derartige Wartung war 2020. Die einzelnen Wehrkammern mussten dafür trockengelegt und die Wände mit Hochdruckreinigern von Algen befreit werden, um sie auf Schäden überprüfen zu können. Ähnlich wird es laut Behörde auch dieses Mal ablaufen.

Im Ergebnis zeigte sich damals, dass der Zustand des Wehrs relativ gut war. Lediglich kleinere Reparaturen waren notwendig. Das hatte dann auch die bisher letzte Wartung drei Jahre später bestätigt.



Wegen Wartungsarbeiten an einer Wehranlage muss der Mühlendamm an drei Sonntagen vormittags voll gesperrt werden.

FOTO: OVE ARSCHOLL

## IHRE REDAKTION

Redaktion: 0381/365 410  
Leserservice: 0381/38 303 015  
Anzeigen: 0381/38 303 016

## GUTEN TAG LIEBE LESER



VON HANNES EWERT

## Stolz auf die Veränderungen

Hier entsteht ein neues Häuschen, dort wird ein modernes Café gebaut und am Ende der Straße wird ein Haus, das dem Verfall preisgegeben war, wieder hübsch gemacht. Wenn ich durch meine Heimatstadt Stralsund laufe, bin ich stolz darauf, was sich in den vergangenen Jahren getan hat. Die Altstadt ist ein Juwel in Norddeutschland, ein Touristenmagnet. 2008 habe ich der Stadt den Rücken gekehrt und bin „hinaus in die Welt“ gegangen. Heute komme ich in unregelmäßigen Abständen nach Hause. Gerade wenn man nicht so oft durch die Altstadt schlendert, bemerkt man die Veränderungen. Im Internet kursieren Videos, die zeigen, wie die Stadt sich kurz nach dem Fall der Mauer präsentiert hat. Grautöne bestimmten damals die Innenstadt. Viele Häuser waren leergezogen und kurz vor dem Verfall. Zum Glück hat sich das Bild gewandelt. Wenn Besuch kommt, präsentiert man gerne das, was die Heimatstadt zu bieten hat. Das ist überall so, egal ob man in Rostock, Greifswald oder Wismar wohnt. Jede Stadt hat ihre schönen Ecken.

## Literarischer Spaziergang

**ROSTOCK.** Was haben Rosen mit Liebesgeschichten, Bäume mit Dichtern und Unkraut mit Literatur zu tun? Mehr als man denkt! Was, das erfahren Interessierte auf einem unterhaltsamen Spaziergang durch den Botanischen Garten Rostock, bei dem sie Pflanzen einmal aus literarischer Perspektive entdecken können. Zwischen Blüten, Blättern und duftenden Kräutern begegnen den Teilnehmern heitere Gedichte, Geschichten, Anekdoten und überraschende Gedanken rund ums Grün. Dabei darf geschmunzelt, gestaunt und natürlich auch gelauscht werden. Am Sonntag, dem 30. August, um 14 Uhr lädt Petra Kubasch alle, die Pflanzen lieben, Worte mögen und gerne gemeinsam lachen, zu einem beschwingten Nachmittag ein – heiter, kurzweilig und garantiert nicht staubtrocken. Treffpunkt sind die Schaukästen am Eingang im Botanischen Garten (Hamburger Straße/Holbeinplatz).